

# Reformstart für die Öffentlichen

**Mainz.** Bei der bis Freitag dauern- den Ministerpräsidentenkonfe- renz in Königswinter bei Bonn soll die Reform des öffentlich- rechtlichen Rundfunks auf den Weg gebracht werden. Heike Raab (SPD), Staatssekretärin in Rheinland-Pfalz und Koordina- torin der Rundfunkpolitik der Länder, erklärte am Dienstag- abend beim digitalen Mainz Me- dia Forum: „Wir wollen die Re- formanstrengung, jetzt.“

Das Bundesverfassungsge- richt hatte im Juli die Weigerung Sachsen-Anhalts, der Erhöhung des Rundfunkbeitrags zuzustim- men, als verfassungswidrig er- klärt. Das Ziel der Reform sei es, den Sendern eine gute Zukunfts- perspektive zu sichern und den Weg in die digitale Transforma- tion zu ebnen. „Wir brauchen aber auch die Akzeptanz für den Beitrag“, erklärte die SPD-Politi- kerin. Es müsse „selbsterklä- rend“ sein, warum es der Exis- tenz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks bedürfe. Zugleich müssten die Potenziale zur Ein- sparung von Kosten besser ge- nutzt werden. Bei der Koopera- tion der Sender sei „noch viel Luft nach oben“, sagte Raab. Außerdem müssten die Anstal- ten, wenn sie neue Plattformen einrichten, auch an anderer Stel- le einsparen.

## IN KÜRZE

### Paris feiert Georg Baselitz

**Paris.** Nur wenige Künstler werden in Frankreich so gefeiert wie Georg Baselitz. Bedeutende Schauen als Bildhauer und als Zeichner wurden dem deutschen Künstler schon vor Jahren gewidmet. Im Oktober 2019 wurde er zum Mitglied der französischen Akademie der bil- denden Künste gewählt, und nun widmet das Pariser Centre Pompi- dou dem 83-Jährigen eine der um- fangreichsten Retrospektiven welt- weit. Präsentiert wird sein 60-jäh- riges Schaffen.

### Bond-Songwriter Leslie Bricusse tot

**Cambridge.** Der britische Film- komponist Leslie Bricusse ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Sein Sohn Adam Bricusse erklärte via Facebook, sein Vater sei am Dienstag friedlich eingeschlafen. Eine Todesursache nannte er nicht. Bricusse schrieb unter anderem die Texte für die James-Bond- Songs „Goldfinger“ und „You Only Live Twice“. Er gewann in seiner mehr als 50 Jahre währenden Kar- riere zwei Oscars. Bricusse schrieb nach einem Studium in Cambridge seit den 50er Jahren Musik für Theater und Film, wobei er sowohl komponierte als auch Texte ver- fasste.

# „Bis bald, altes Haus!“

Die Ausstellung „Stadtwnende“ in Brandenburg/Havel zeichnet die Wohnungsbaupolitik in der DDR nach und erinnert an Kämpfe um den Erhalt der zerfallenden Altstädte



Abriss eines Hauses in der Kapellenstraße 1974 in Brandenburg an der Havel. Im Hintergrund ist die St.-Gotthardt-Kirche zu sehen. FOTO: STADTMUSEUM BRANDENBURG AN DER HAVEL/FOTOGRAF UNBEKANNT



Das orange verputzte Haus Kapellenstraße 8 in Brandenburg an der Havel entstand nach der Wende an Stelle des Abrisshauses von 1974. FOTO: ANDRÉ WIRSING

Von Mathias Richter

**Brandenburg/Havel.** Die Planer hatten einen radikalen Kahlschlag vor. Dort, wo heute die schick sanierten Häuser in der Brandenburger Altstadt stehen, sollten kantige Betonriegel emporragen. Hochhäuser und großflächige Wohnanlagen entlang von ausladenden Magistralen waren geplant. Die Vision eines sozialistischen Stadtzent- rums, wie sie 1968 für die Havel- stadt entworfen worden war, hatte durchaus etwas Futuristisches.

Umgesetzt wurden die Pläne freilich nie. Übrig geblieben sind lediglich Fotos von einem Modell. Mehr ist nicht überliefert. „Selbst das Modell ist mittlerweile ver- schwunden“, sagt Thomas Fischer, Stadtplaner an der Technischen Universität Kaiserslautern. Fischer ist einer der Kuratoren der Ausstel- lung „Stadtwnende“, die im Stadt- museum in Brandenburg an der Havel am Donnerstag eröffnet wird. Die Schau beschäftigt sich mit dem Wandel historischer Altstädte in Ostdeutschland. Anhand mehre- rer Beispiele, neben Brandenburg unter anderem Greifswald, Wei- mar, Schwerin, Dessau, Halle und Erfurt, wird gezeigt, wie die Bau- substanz bis zum Ende der DDR langsam verfiel und wie sich Bürger der Ruinen annahmen, um sie vor dem endgültigen Verfall zu bewah- ren.

Läge Brandenburg in West- deutschland, dann würde die Alt- stadt um die Jahrtausendbrücke vermutlich so ähnlich aussehen wie das Modell, von dem in der Ausstel- lung ein Foto zu sehen ist. Denn dort wurde die im Zweiten Welt- krieg oft stark beschädigte Bau- substanz einfach platt gemacht und überbaut. In der DDR ging das schon aus ökonomischen Gründen nicht so einfach. So waren zum Bei- spiel in Brandenburg/Havel nach dem Krieg rund 15 Prozent der Ge- bäude im Stadtgebiet komplett zer- stört. Von 23817 registrierte Woh- nungen waren 10500 beschädigt. Das alles wieder instandzusetzen

war ein riesiger Kraftakt. Spätes- tens in den 60er-Jahren, als die In- dustriialisierung des Landes schon weit fortgeschritten und immer mehr Wohnungen gebraucht wur- den, war klar: Neubau ging vor Sa- nierung. Im Norden der Stadt ent- standen erste Plattenbauten, An- fang der 70er der Stadtteil Hohen- stücken.

Es war die Zeit, als Brandenburg mit seinen 94 000 Einwohnern fast zur Großstadt wurde und überall in der DDR Wohnungen fehlten. Das 1971 auf dem VIII. Parteitag der SED beschlossene Wohnungsbauprogramm sorgte zwar dafür, dass in den kommenden zehn Jahren

eine Million neue Wohnungen ge- baut wurden. Trotzdem stieg die Anzahl der verfügbaren Wohnun- gen in der Republik nur um eine halbe Million auf 6,6 Millionen. Der Grund: Die Altbauten in den Stadt- zentren verfielen.

So auch in Brandenburg/Havel. Die futuristischen Pläne, die die Stadtverordnetenversammlung am 30. Mai 1968 beschlossen hatte, fie- len dem Wohnungsbauprogramm zum Opfer. Die Altstadt zerbrösel- te. 1987 galten 25 Prozent der Alt- stadtwohnungen als unbewohnbar. Ein Jahr zuvor war das Dach der Franziskanerkirche St. Johannes zusammengebrochen.

Die Schau zeigt in einer Einfüh- rung den architektonischen Auf- bruch in die Moderne und den Zer- fall der alten Gebäude aus Vor- kriegszeiten. Und sie erinnert da- ran, wie sich in den 80ern die ersten Bürger für den Erhalt dieser Alt- bauten engagierten. Zum Teil aus purer Not, weil es nicht genug Neu- bauwohnungen gab, zum Teil aber auch, weil sie unter Wohnkultur et- was anderes verstanden als die nor- mierte Platte mit Zentralheizung.

„Die Leute begannen, die Sache selbst in die Hand zu nehmen“, sagt Anja Grothe, die Leiterin des Stadt- museums. Unter dem Dach des Kul- turbundes entstanden die Interes- sengemeinschaft Denkmalpflege und der Arbeitskreis Stadtge- schichte, der für den Erhalt der Alt- stadt kämpfte und den Abriss der Johanniskirche verhinderte. Ein Teil der Ruinen wurde besetzt und notdürftig saniert. Auf einer Demo in November 1989 stellten Bürger vor jedes vom Verfall bedrohte Haus eine Kerze.

Ein Engagement, das sich ge- lohnt hat und eine Bausubstanz er- hielt, die es im Westen in vielen Städten so schon lange nicht mehr gab. In den 90er-Jahren wurde Brandenburg/Havel eines von fünf Modellprojekten der Stadtsanie- rung. An zahlreichen Altsadthäu- sern hingen Schilder mit der Auf- schrift: „Bis bald, altes Haus!“ Man hatte viel erreicht.



Demonstration in Halberstadt 1989. FOTO: BURKHARD MAHLKE

### Wanderausstellung über ostdeutsche Altstädte

**Die Ausstellung „Stadtwnende“** ist das Resultat eines Forschungsprojektes der Technischen Universität Kaisers- lautern, der Bauhausuniversität Wei- mar, des Leibnitz-Instituts für raum- bezogene Sozialforschung Erkner und der Universität Kassel.

**Die Wanderausstellung** kommt Ende 2022 nach Potsdam.

**Stadtwnende.** Stadtmuseum Branden- burg/Havel, Ritterstr. 96. Di-So, 13-17 Uhr, bis 30. Januar 2022. Eröffnung Donnerstag, 17 Uhr, St. Johanniskirche.

# AboPlus Veranstaltungstipps

In unseren Ticketeria-Filialen in Brandenburg/Havel, Potsdam (Fr.-Ebert-Str. 85-86 sowie Stern-Center) und bei unseren Servicepartnern in Beelitz (Tourist-Info), Hennigsdorf (Stadtinfo) und Pritzwalk (Reisebüro Relax) sind wir persönlich für Sie vor Ort – [www.ticketeria.de/vorort](http://www.ticketeria.de/vorort). Karten mit AboPlus-Rabatt erhalten Sie auch auf [www.ticketeria.de](http://www.ticketeria.de), nachdem Sie sich in den AboPlus-Bereich eingeloggt haben.

## 10 % Lesung mit Christoph Hein: „Guldenberg“

24.10.2021, 15 Uhr, Schloss Ribbeck  
3G-Regelung, AboPlus-Rabatt nur in Ihrer MAZ-Ticketeria

## 10 % Musik in Brandenburgischen Schlössern

08.11.21, 17 Uhr, Frederic Chopin, Zitadelle Spandau  
13.11.21, 16 Uhr, Das Notenbuch Friedrich des Großen, Gobelinsaal Bode Museum Berlin  
14.11.21, 16 Uhr, Frederic Chopin, Klosterscheune Zehdenick  
28.11.21, 16 Uhr, Das Notenbuch Friedrich des Großen, Schloss Köpenick  
04.12.21, 16 Uhr, Mozart - Beethoven, Gobelinsaal Bode Museum  
11.12.21, 16 Uhr, Franz Schubert, Schlosstheater im Neuen Palais Potsdam Sanssouci

Die Veranstaltungen finden unter 3G-Bedingungen statt.

## 10 % Klaus Hoffmann singt Brel

18.12.2021, 20 Uhr, Nikolaisaal Potsdam  
Die Veranstaltung findet unter Beachtung der 2G-Regelung statt.

## 10 % Nikolai Tokarev - Klavierkonzert

17.01.2022, 20 Uhr, Nikolaisaal Potsdam  
Die Veranstaltung findet unter Beachtung der 2G-Regelung statt.



### Sonderausstellung „Bernhard Heisig. Menschheitsträume - Das malerische Spätwerk“

bis 2. Januar 2022, Di.-So. 12-18 Uhr, Potsdam Museum  
Karten mit AboPlus-Rabatt nur direkt an der Museumskasse.



Bernhard Heisig, Der Tod des Weißclowns

AboPlus-Rabatt nur auf Vollpreiskarten, Ausnahmen sind möglich. Bitte beachten Sie die kursiven Hinweise unter den Veranstaltungen.